

INFO MASSA

Informationsblatt des Forstreviers Massa

Der Borkenkäfer



► Borkenkäfer... schmatz, schmatz.

Borkenkäfer sind vor allem durch ihre massenhafte Vermehrung und die damit verbundenen Schäden in Wäldern bekannt. Was aber viele nicht wissen: als Zersetzer von toter pflanzlicher Substanz übernehmen sie eine enorm wichtige Rolle im Stoffkreislauf des Ökosystems Wald.

Bei ihrer Vermehrung bohren sich Borkenkäfer durch die Rinde ihrer Wirtsbäume und legen dort Brutgänge für die Nachkommen an. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven hinterlassen ihrerseits Frassgänge, wodurch

die typischen Brutbilder entstehen. Je nach bevorzugter Baumart unterscheidet man verschiedene Arten; in unseren Wäldern kommt vor allem der auf die Fichte angewiesene Buchdrucker vor. Die bis zu acht Millimeter grossen Käfer dringen vorzugsweise in absterbende Bäume ein und leiten dadurch ihren Zersetzungsprozess ein. Während sich gesunde Bäume durch ihr Harz zu wehren wissen, können geschwächte Exemplare durchaus befallen und zum Absterben gebracht werden. Vor allem extreme Wetterereignisse, wie lange Hitze- oder Trockenperioden, Windwurf oder Winter mit viel Schneebruchholz, können zu einem massenhaften Auftreten von Borkenkäfern und damit verbunden zu grossen Schäden im Wald führen. Durch gezielte Eingriffe vermag der Förster sehr viel zu einem gesunden Waldbestand beizutragen und damit die Populationen der Borkenkäfer niedrigzuhalten.


FORST MASSA
NATUR NUTZEN

Forstrevier Massa
Landstrasse 7, CH-3904 Naters
T+41 (0)27 924 26 75, M+41 (0)79 449 55 69
info@forstmassa.ch, www.forstmassa.ch



Editorial

Holz schützt vor Naturgewalten und dient als Baumaterial. Es verbreitet wohltuende Düfte, spendet heimelige Wärme und ist Ausgangsmaterial für die Herstellung zahlreicher Produkte. Holz ist aber vor allem auch ein nachwachsender Rohstoff. Grund genug, sich in diesem INFO MASSA mit dem Thema Holz zu beschäftigen.

Ändri Jossen hatte in den letzten 21 Jahren als Mitarbeiter von Forst Massa täglich mit Holz zu tun. Nach mehr als zwei Jahrzehnten stellt er sich einer neuen Herausforderung. Seine Arbeitskollegen, die ihn während der Zeit bei Forst Massa begleitet haben, alle Lehrlinge, bei deren Ausbildung er tatkräftig mitgeholfen hat, aber auch die Mitglieder der Forstkommission danken Ändri herzlich für den grossen Einsatz und die unkomplizierte Art, mit der er viel zum guten Betriebsklima beigetragen hat. Viel Erfolg für die Zukunft, Ändri, und schau doch gelegentlich wieder einmal bei uns vorbei!

Laudo Albrecht, Revierpräsident

Holz – ein nachwachsender Rohstoff

Holz ist ein nachwachsender, organischer Rohstoff, mit dem sich die Mitarbeitenden von Forst Massa täglich beschäftigen. Auch SägerInnen, HolzhändlerInnen, SchreinerInnen, HolzhandwerkerInnen und Zimmermannsleute arbeiten in ihren Berufen mit Holz. Und jede und jeder von uns hat mit Sicherheit seine eigene Beziehung zu diesem Rohstoff. Aber was ist denn eigentlich Holz?

Gemäss Definition wird Holz als das feste oder harte Gewebe von Bäumen und Sträuchern bezeichnet. Damit man dessen Entstehung versteht, lohnt sich ein Blick ins Innere eines Baumstammes.

Dünne Wachstumsschicht

Die äusserste Schicht eines Baumstammes wird als Borke bezeichnet, die ausschliesslich tote Zellen enthält. Direkt darunter folgt die Bast; Bast und Borke bilden zusammen die Rinde. Unter dieser befindet sich das dünne Kambium, die eigentliche Wachstumsschicht des Baumes. Hier wird gegen aussen die Rinde (Bast und Borke) und gegen innen das Holz produziert, das mit zahlreichen Wasserleitungen durchzogen ist. Die Produktion von Holzzellen übersteigt diejenige von Rindenzellen um ein Vielfaches, so dass der Rindenanteil am gesamten Stamm nur etwa 5 bis 15 Prozent beträgt.

Ein Jahrring entsteht

Die Bildung der Holzzellen wird im Winter (ca. November bis Februar) aufgrund der klimatischen Bedingungen vollständig eingestellt. Im Frühjahr (März – April) verbraucht der Baum Nährstoffe, die er noch vor der winterlichen Ruhephase angelegt hat. Von Mai bis Juli setzt dann die eigentliche Wachstumsphase ein: damit der aufwendige Blatt- oder Nadeltrieb und die Blütenbildung gewährleistet



Querschnitt durch eine Eiche mit den deutlich sichtbaren Jahrringen.

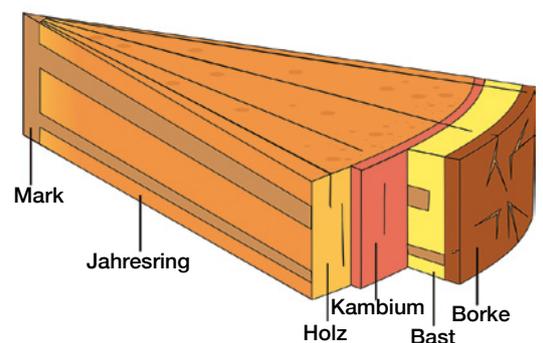
werden kann, werden während dieser Zeit grosse Zellen gebildet, die den raschen Transport von Wasser und Mineralien von den Wurzeln in die Krone ermöglichen. Die während dieser Zeit gebildeten Zellen sind dünnwandig und hell, ein typisches Merkmal für das sogenannte Frühholz. Das ab August produzierte Spätholz weist dagegen kleinere und dunklere Zellen auf. Der deutlich sichtbare Übergang führt zur Ausbildung der bekannten Jahrringe, die der Altersbestimmung des Baumes dienen. Ursache für die Entstehung der Jahrringe sind bei uns die klimatischen Unterschiede im Verlaufe der Jahreszeiten. In tropischen und subtropischen Gebieten kann der Wechsel von Regen- und Trockenzeiten zum gleichen Phänomen führen.

Weiches und hartes Holz

Es gibt Baumarten, die deutlich schneller wachsen als andere. Zu den schnellwüchsigen Arten gehört zum Beispiel die Fichte, die grosse Zellen bildet und daher eine geringe Dichte aufweist; sie gehört deshalb zu den sogenannten Weichhölzern. Dagegen

wird die Eiche zu den Harthölzern gerechnet: sie wächst langsamer, ihre Zellen sind kleiner und die Dichte dadurch grösser. Ein Kubikmeter trockene Fichte bringt es auf 470 Kilogramm; gleich viel Eichenholz wiegt im getrockneten Zustand 670 Kilogramm. Dies erklärt auch den unterschiedlichen Brennwert, der beim Laubholz grundsätzlich höher und somit besser ist als beim Nadelholz. Aber keine Regel ohne Ausnahme: so weist die Zitterpappel als Laubbaum mit 410 Kilogramm pro Kubikmeter eine Dichte auf, die noch geringer ist als diejenige der Nadelbäume! Ihr weiches Holz ist deshalb bei Spechten besonders beliebt zum Zimmern ihrer Bruthöhlen.

Stammaufbau



Totholz lebt!

Totholz wird als Sammelbegriff für abgestorbene Bäume und deren Teile verwendet. Grob wird zwischen stehendem und liegendem Totholz unterschieden. Es ist die Lebensgrundlage tausender Arten von Tieren, höheren Pflanzen, Pilzen, Moosen und Flechten. Etwa ein Fünftel der Tiere und Pflanzen des Waldes, also über 6'000 Arten, sind auf Totholz als Lebensraum und Nahrungsquelle angewiesen, darunter über 1'200 Käfer und 2'500 Pilze, aber auch viele Vögel wie Spechte oder Käuze.



Sperlingskauz.

Ein Mangel an Alt- und Totholz bedroht deshalb die biologische Vielfalt und beeinträchtigt die Regulationsmechanismen im Ökosystem Wald. Neben seiner Bedeutung für die Artenvielfalt dient es aber auch als Schutz vor Steinschlag und Lawinen und als Keimbett für die natürliche Verjüngung der Bäume. Abgestorbene Bäume im Wald mögen zwar nicht so «ordentlich» aussehen, übernehmen aber eine enorm wichtige Rolle. Sensibilisierte Förster, wie Christian Theler, lassen deshalb tote Bäume – falls sie kein Sicherheitsrisiko darstellen – oft im Wald stehen und räumen auch nicht alle Äste weg.

Nachgefragt

bei Ändri Jossen

Ändri, was bedeutet für dich Holz?

Holz bedeutet für mich Leben, weil es zusammen mit einem aufwächst. Schon in jungen Jahren wusste ich, dass ich mit Holz arbeiten und Schreiner werden möchte. Dieser Rohstoff wird mich auch in Zukunft fesseln, auch wenn ich nicht mehr so viel wie bisher damit zu tun haben werde.

Mit welchen Gefühlen fällt man eigentlich einen Baum?

Ich wusste immer, dass ich mit dem Fällen eines Baumes Platz für junge Bäume und damit für neues Leben schaffe. Allerdings wäre es interessant gewesen, wenn mir der eine oder andere Baum seine Geschichte hätte erzählen können. Ich denke dabei nicht nur an die Bäume im Wald, sondern vor allem an diejenigen in der Kulturlandschaft.

Hast du das gefällte Holz auch selber verarbeitet?

Als gelernter Schreiner habe ich Blumentröge, Wasserkännel, Gartenmöbel und weitere Gegenstände hergestellt. Am liebsten habe ich aber verschiedenste Skulpturen geformt, zum Beispiel die übergrossen Jodler, die man im Rekadorf in Blatten bewundern kann. Diese Tätigkeit hat meine Arbeit enorm bereichert und ich konnte dabei meine Kreativität ausleben.

Nach mehr als 21 Jahren hast du beschlossen, dich einer neuen Herausforderung zu stellen? Was war denn der Grund dafür?

Ich verlasse Forst Massa mit Wehmut. Trotzdem habe ich in letzter Zeit



► **Ändri Jossen ist Forstwartvorarbeiter und stellvertretender Revierförster bei Forst Massa. Seine Erstausbildung zum Schreiner war für Forst Massa eine sehr wichtige Bereicherung. Ende November verlässt Ändri unseren Betrieb und stellt sich einer neuen beruflichen Herausforderung.**

vermehrt meinen Blick in die Zukunft gerichtet und festgestellt, dass ich nicht jünger werde. Eine neue Herausforderung muss man nicht mit 50 oder 60 suchen, sondern deutlich früher. Und für mich ist dieser Zeitpunkt jetzt gekommen, vor allem weil ich eine attraktive neue Stelle gefunden habe.

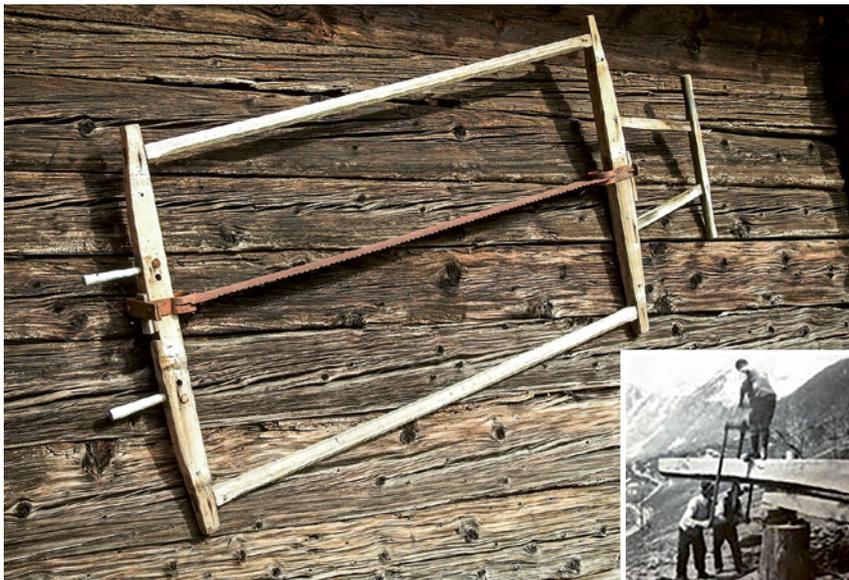
Und wo werden wir dich in Zukunft antreffen?

Ich werde bei der Gemeinde Naters eine neue Anstellung im technischen Dienst antreten. Diese Stelle entspricht nicht nur meinen Vorstellungen, sondern ich kann gleichzeitig auch meinem Heimatort treu bleiben, was mir sehr wichtig ist.



Wärchzigegga

Die Spaltsäge



Früher wurde das Wandholz zum Bau von Hütten und Wohnhäusern mit der «Spaltsäge» gesägt. Auf dem Holzlagerplatz wurde ein Holzbock errichtet, auf dem man das Rundholz (Trämel) befestigte. Die Arbeitsweise war sehr einfach: Der eine Arbeiter stand auf dem Holzbock und zog die Säge nach oben, der andere riss sie an den Handgriffen nach unten. Das Säge-team musste gut harmonieren,

um ein gleichmässiges Sägen zu gewährleisten. Für den Mann auf dem Holzstamm war die Arbeit viel anstrengender, da er mehr Kraft einsetzen musste, um die Säge nach oben zu ziehen. Die Sägearbeit am Boden war zwar weniger anstrengend, aber in dieser Position war man kontinuierlich dem «Regen» des herunterfallenden Sägemehls ausgesetzt.

Natischer Adventsmarkt

Besuchen Sie uns vom 29. November bis 2. Dezember 2018



Der Natischer Adventsmarkt findet dieses Jahr von Donnerstag, 29. November – bis Sonntag, 2. Dezember 2018 statt. Im weihnachtlich dekorierten Dorfteil treffen Sie während dieser Zeit auch auf den Stand von Forst Massa. Die Mitarbeiter des

Forstreviers bieten dabei Finnenkerzen, Weihnachtssterne aus Holz, Mistelzweige, Tannenzweige und viele weitere Produkte aus einheimischem Holz an. Wir freuen uns, Sie am Natischer Adventsmarkt begrüßen zu dürfen.

Niwigkeite

Herzliche Gratulation



Jonas Zimmermann hat seine dreijährige Lehre zum Forstwart im Juni erfolgreich abgeschlossen. Das Team und die Revierkommission von Forst Massa gratulieren ihm dazu herzlich. Wir freuen uns, dass Jonas dem Forstrevier in Zukunft als Forstwart erhalten bleibt.

Lehrling



Am 1. Juli 2018 hat Dominic Schnydrig seine dreijährige Ausbildung zum Forstwart begonnen. Dominic ist 16 Jahre alt und wohnt in Mund. Zusammen mit Marco Lorenz (3. Lehrjahr) bildet Forst Massa damit zurzeit zwei Lehrlinge aus.

Neue Holzkännel



Das «Steiwasser» wird über Holzkännel um den Mundstein geführt. Da diese Holzkonstruktion in die Jahre gekommen ist, wird sie von Forst Massa erneuert. Die Lärchen wurden im Salwald gefällt. Zurzeit werden die Trämel vor Ort zu Känneln ausgehöhlt. Im November erfolgt die Montage am Mundstein.